

Für unsere Senioren

Einrichtungen der Altenhilfe im Kreis Dinslaken

Von Helmut Termath

I.

Das Alter ist für den Einzelnen wie für die Gesellschaft ein noch nicht bewältigtes Problem. Der Wunsch nach sozialer Sicherheit, die Abhängigkeit von sozialen Einrichtungen und das Bedürfnis nach Rat und Hilfe bei der Bewältigung innerer und äußerer Schwierigkeiten gelten zwar dem Grunde nach für alle Gruppen unserer Gesellschaft, insbesondere jedoch für unsere älteren Mitbürger. Das Alter ist nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein wirtschaftliches und soziologisches Problem. Die höhere Lebenserwartung – sie liegt z. Zt. bei durchschnittlich 70 Jahren – ohne entsprechenden Lebensinhalt, ist ein zweifelhaftes Geschenk. Die Sinnerfüllung des Alters ist jedoch kein „Freizeitprogramm“. Vom alternden Menschen her gesehen, fällt primär die materielle Unsicherheit, die Angst vor Krankheit, das Angewiesensein auf fremde Hilfe, das Wohnungsproblem und die Vereinsamung ins Gewicht.

Die Vielschichtigkeit des Gesamtproblems läßt keine vollständige Katalogisierung zu. Im Einzelfall können der Familienstand, das Geschlecht, der Gesundheitszustand, die wohnungsmäßige Unterbringung, die Beschäftigungsmöglichkeiten, die Umweltbeziehungen und auch die persönliche Einstellung des Betreffenden von Bedeutung sein. Für die Gesellschaft als Ganzes besteht die Problematik darin, daß sie einerseits mit den älteren Menschen „nicht viel anzufangen weiß“, andererseits sich doch der Verantwortung für ihre älteren Mitglieder bewußt ist. Die materielle und soziale Struktur der modernen Industriegesellschaft trägt ihren alternden Mitgliedern noch nicht ausreichend Rechnung.

Auch die Anpassung der älteren Bürger an den zwischenzeitlichen Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen. Soziales Umdenken ist daher erforderlich.

Das Problem ist nur in Zusammenarbeit zwischen freien und öffentlichen Trägern und unter Mitwirkung der älteren Bürger, lösbar.

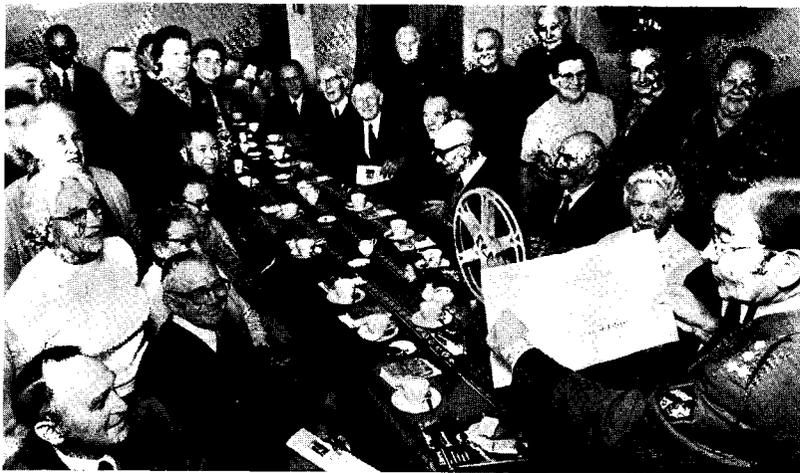
Um dem Problem gerecht zu werden, ist es notwendig:

die Integration der alten Menschen in unserer Gesellschaft zu sichern,
den älteren Menschen eine weitgehend unabhängige und selbständige Lebensführung zu ermöglichen,
ausreichende, alters- und funktionsgerechte Maßnahmen sowie Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Der Bundesdurchschnitt der „alten Menschen“ (hierbei wird von den 65jährigen und Älteren ausgegangen) beträgt derzeit rd. 12,7% der Gesamtbevölkerung. Bis 1980 wird eine weitere Zunahme auf etwa



Ein Ausflug durch den Kreis ist immer ein Vergnügen und ein Erlebnis



Verkehrsunterricht und viel Spaß

14,4 % erwartet. Im Kreis Dinslaken ist die Struktur günstiger, da der Anteil der älteren Mitbürger ca. 9 % beträgt. Ein zielgerechtes und vielseitiges Hilfsangebot wird benötigt, um die alten Menschen in die Lage zu versetzen, Inhalt und Art ihres Lebens selbst zu bestimmen.

II. Stätten der Begegnung

Neben den sonstigen Maßnahmen der offenen Altenhilfe (wie z. B. Altenerholungen, fahrbarer Mahlzeitendienst, Altenbildung, Errichtung von Altenwohnungen usw.) kommt auch den Altenbegegnungsstätten besondere Bedeutung zu. Sie dienen der Kontaktpflege und der Freizeitgestaltung und beugen der Isolierung der alten Menschen. Im Kreis Dinslaken befinden sich 21 Einrichtungen dieser Art (Altentagesstätten und Altenstuben), die von den caritativen Verbänden oder den Kirchengemeinden getragen werden. Die Altenbegegnungsstätten stehen allen Interessenten offen.

Die Gestaltung des Beisammenseins in den Altenbegegnungsstätten bleibt überwiegend der Initiative der Besucher selbst überlassen. Vielfach stehen geeignete Helferinnen zur Verfügung, die erforderlichen-

falls Anregungen für die Gestaltung des Beisammenseins geben. Neben der Begegnung und Unterhaltung gehören z. B. gemeinsames Kaffeetrinken, Bastelarbeiten, gemeinsame Spiele, Lesestunden usw. zum täglichen Programm der Altenbegegnungsstätten. Darüber hinaus wird gemeinsam Geburtstag gefeiert. Es werden Ausflugsfahrten veranstaltet sowie in der Karnevalszeit Kappenfeste durchgeführt. Zu erwähnen sind auch die Feiern aus Anlaß der kirchlichen Feste.

In zentral gelegenen Einrichtungen werden daneben in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule des Kreises Dinslaken Lichtbilder- und Filmvorträge und Vortragsveranstaltungen geboten. Die Themen der Vorträge sind so gewählt, daß sie das Interesse der älteren Mitbürger finden. Im abgelaufenen Winterhalbjahr wurde beispielsweise über so interessante Themen wie „Testament und Erbschaft“, „Tips gegen Gaunertricks“, „Wie werden Rente und Versicherung in Ordnung gebracht“ u. a. referiert und anschließend diskutiert. Ferner wurden die Besucher mit den geltenden Vorschriften des Straßenverkehrs vertraut gemacht und anhand von Dias und Filmen über das richtige Verhalten aufgeklärt.

Der Besuch der Altenbegegnungsstätten ist in allen Fällen kostenlos. Lediglich bei Sonderveranstaltungen wird ein geringer Unkostenbeitrag erhoben.

Die 21 Altenbegegnungsstätten verteilen sich wie folgt:

Dinslaken

9 Einrichtungen (5 Altentagesstätten, 4 Altenstuben)

Walsum

6 Einrichtungen (3 Altentagesstätten, 3 Altenstuben)

Voerde

6 Einrichtungen (3 Altentagesstätten, 3 Altenstuben)

Die Einrichtungen stehen in der Trägerschaft folgender Verbände der freien Wohlfahrtspflege:

Arbeiterwohlfahrt

10 Einrichtungen (9 Altentagesstätten, 1 Altenstube)

Caritas

7 Einrichtungen (1 Altentagesstätte, 6 Altenstuben)

Evgl. Kirchengemeinde

3 Einrichtungen (1 Altentagesstätte, 2 Altenstuben)

Überparteilicher Frauenausschuß

1 Einrichtung (Altenstube)

Die Errichtung und Unterhaltung von Altenbegegnungsstätten wird seit Jahren durch finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand gefördert. Der Kreis Dinslaken und auch die kreisangehörigen Gemeinden haben beispielsweise im Jahre 1971 insgesamt rd. 92.000,- DM für die genannten Zwecke zur Verfügung gestellt. Die Einrichtungskosten werden z. Zt. zu 35 %, die Betriebskosten zu 25 % durch den Kreis bezuschußt.



Gemütlich, wie früher zu Hause (Im Altenheim „Maria Frieden“ in Dinslaken)

III. Fast 400 Betten

Wenn auch die Maßnahmen der offenen Altenhilfe Vorrang haben, so macht die steigende Zahl der Kranken und Pflegebedürftigen auch einen Ausbau der geschlossenen Altenhilfe notwendig.

Wir unterscheiden drei Einrichtungsarten:

a) Altenwohnheime

Hier handelt es sich um heimverbundene Altenwohnungen, die eine selbständige Lebens- bzw. Haushaltsführung ermöglichen; im Bedarfsfall jedoch eine Grundversorgung durch das Heim sicherstellen.

b) Altenheime

Diese Einrichtung nimmt Personen auf, die zur selbständigen Lebensführung nicht mehr in der Lage sind und durch die Heimverwaltung voll versorgt werden.

c) Altenkrankenheime

Das Altenkrankenheim dient der Unterbringung von Kranken und Pflegebedürftigen, die einer besonderen Pflege und Betreuung bedürfen.

Im Kreis Dinslaken sind 6 Einrichtungen mit insgesamt 393 Bettplätzen (davon 90 Pflegeplätze) vorhanden. Im einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen:

Altenheim der evangelischen Kirchengemeinde Dinslaken, Walsumer Straße 10 mit 50 Plätzen, davon 6 Pflegeplätzen,

Städtisches Altenheim, Dinslaken-Hiesfeld, Sterkrader Straße 14 mit 51 Plätzen. Das Haus wird von der Arbeiterwohlfahrt bewirtschaftet.

Altenheim „Maria Frieden“, Dinslaken, Brückstraße 25 mit 63 Bettplätzen. Eigentümer ist die Kath. Kirchengemeinde Dinslaken St. Vincentius.



... und nachmittags ein zünftiger Männerskat in der Altentagesstätte

Altenheim, Walsum, Beckstraße 12, gehört der Stadt Walsum und wird von der Arbeiterwohlfahrt bewirtschaftet. Von den 91 Bettplätzen sind 25 Pflegeplätze.

Altenheim, Walsum, Elisabethstraße 8/10 verfügt über 67 Bettplätze (davon 9 Pflegeplätze) und gehört der Kath. Kirchengemeinde St. Elisabeth.

Eine Sonderstellung nimmt **das Altenkrankenheim in Spellen** ein. Es handelt sich um das ehemalige Elisabeth-Krankenhaus. Von den vorhandenen 71 Bettplätzen sind die meisten (rund 50) als Pflegeplätze vorgesehen. Eigentümerin ist die Kath. Kirchengemeinde St. Peter. Bewirtschaftet wird das Haus von dem Kath. Wohltätigkeitsverein Wesel.

Es gibt im Kreis Dinslaken insgesamt 393 Plätze in Altenheimen, davon 90 Pflegeplätze. Von den vorhandenen Heimplätzen sind insgesamt 221 Bettplätze (einschl. 34 Pflegeplätze) seit 1960 neu geschaffen worden, so daß diese heutigen Anforderungen entsprechen dürften. Aufgrund

der in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen wird der Bedarf an Altenheimplätzen auf 3% der über 65jährigen Einwohner geschätzt. Am 31. Dezember 1971 hatte der Kreis Dinslaken rd. 143.800 Gesamteinwohner, von denen rd. 12.100 Personen (8,4 %) älter als 65 Jahre waren. In den nächsten Jahren wird die Entwicklung der Kreisbevölkerung nach Berechnungen des Kreises voraussichtlich folgenden Verlauf nehmen:

Jahr	Gesamtbevölkerung des Kreises	Anteil der über 65 Jahre alten Bevölkerung	
		in %	
1975	150.000	13.635	9,09
1980	157.700	15.297	9,70
1985	165.100	15.734	9,53

Bei Anwendung des nach den jetzigen Erkenntnissen bekannten Erfahrungssatzes von 3 v. H. der über 65jährigen Einwohner ergeben sich als Bedarf für 1975 = 411 Altenheimplätze, 1980 = 460 Plätze, 1985 = 475 Plätze. Dem stehen zur Zeit insgesamt 303 Altenheimplätze (ohne Pflegeplätze - 90 -) gegenüber, die schon jetzt nicht mehr ausreichen und bei unveränderten Verhältnissen den Fehlbestand im Jahre 1975 auf 108 Plätze, 1980 auf 157 Plätze, 1985 auf 172 Plätze anwachsen läßt. Angesichts dieser Situation bedarf es der Aktivierung aller verantwortlichen Stellen mit der Zielsetzung, die Versorgungslücke abzubauen.